

Kurzbiographie von Ursula Krause, erstellt von Kirchenrat Dr. Björn Mensing und verlesen von Marten Siegmund, Präsidiumsmitglied der EKD-Synode, im ökumenischen Gedenkgottesdienst zum 80. Jahrestag der Verschleppung der ersten Frauen ins KZ Dachau

Evangelischen Versöhnungskirche in KZ-Gedenkstätte Dachau, 16. Oktober 2022

Wir erinnern an Ursula Krause. Sie wird am 8. Juli 1920 im ostpreußischen Königsberg, heute Kaliningrad, geboren. Als sogenannter „Fürsorgezögling“ wächst sie unter schwierigen Bedingungen auf und erlernt dennoch das Handwerk der Damenschneiderin.

Im November 1941 wird sie in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück verschleppt. Als Grund findet sich in den Nazi-Akten der Hinweis, dass sie als unverheiratete Frau zweimal „geschlechtskrank“ gewesen sei. Das reicht, um ihr Prostitution zu unterstellen. Sie wird als sogenannte „Asoziale“ angeblich zur „vorbeugenden Verbrechensbekämpfung“ unbefristet inhaftiert.

Ursula Krause kommt in Ravensbrück in den sogenannten „Hurenblock“, in dem die Haftbedingungen noch schlechter als in den anderen Baracken sind. Wegen der völligen Überbelegung müssen manche Frauen auf dem Boden schlafen.

Seit Mitte 1942 werden immer wieder Frauen aus diesem Block für die Häftlingsbordelle in den Männerkonzentrationslagern rekrutiert. Den Frauen werden bessere Haftbedingungen versprochen und eine Haftentlassung nach sechs Monaten. Ursula Krause, die unter den Zuständen leidet, meldet sich.

Am 13. Oktober 1942 trifft sie gemeinsam mit drei Leidensgenossinnen und einer Aufseherin im KZ Dachau ein. Der SS-Arzt Sigmund Rascher hat eigentlich vier antiziganistisch verfolgte Frauen angefordert, um sie für sogenannte „Aufwärmversuche mit animalischer Wärme“ für die Wehrmacht zu missbrauchen. Obgleich wissenschaftlich völlig unsinnig – die Versuche ergeben dann auch, dass ein heißes Vollbad am wirksamsten ist –, wird in einer Versuchsanordnung der im Eiswasser bis zur Bewusstlosigkeit unterkühlte Häftling zwischen unbedeckte Frauen gelegt, die ihn mit ihrer Körperwärme wieder zu Bewusstsein bringen sollen. Da bei den lebensgefährlichen Versuchen – ein Mann stirbt dabei – nur sowjetische Häftlinge eingesetzt werden, beschwert sich Rascher, als vier deutsche, sogenannte „arische“ Frauen aus Ravensbrück in Dachau eintreffen. Besonders fallen ihm bei Ursula Krause sogenannte „einwandfrei nordische Rassemerkmale“ auf: blonde Haare, blaue Augen und eine entsprechende Kopfform. Da die Versuchsanordnung vorsieht, dass zum Aufwärmen der Unterkühlten auch Geschlechtsverkehr beitragen soll, lehnt Rascher den Einsatz von Ursula Krause ab. Er wendet sich in diesem Sinne an SS-Reichsführer Heinrich Himmler, der Rascher zustimmt, dass diese junge Frau wohl noch als künftige „arische“ Mutter „für das deutsche Volk“ zu „retten“ sei. Am 8. Dezember 1942 wird Ursula Krause aus dem KZ Dachau entlassen. Die drei anderen Frauen werden am 26. Januar 1943 nach Abschluss der Versuche nach Ravensbrück zurückverlegt. Über das weitere Schicksal der vier Frauen ist nichts bekannt. Nach der bisherigen Quellenlage haben sie wohl die NS-Zeit überlebt.

Wir müssen davon ausgehen, dass Ursula Krause nach 1945 nicht als Verfolgte des Nationalsozialismus anerkannt wurde und keine Entschädigungsleistungen erhielt. Erst am 13. Februar 2020 beschloss der Deutsche Bundestag, dass Menschen, die während der nationalsozialistischen Diktatur als sogenannte „Asoziale“ verfolgt wurden, grundsätzlich als Opfer des Nationalsozialismus anerkannt werden.

Ich entzünde eine Kerze für Ursula Krause und alle anderen als sogenannte „Asoziale“ verfolgte Frauen, die im KZ Dachau und an anderen Orten gelitten haben.